

Informationsbroschüre

*Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH):
Sachstände der bewilligten Förderprojekte*

für Förderer, Interessenten, Mitglieder und Projektteams

Herbst 2017

Unser Netzwerk gegen Hautkrebs: Werden Sie ein Teil davon!
www.nvkh.de

Initiatoren:



Arbeitsgemeinschaft
Dermatologische Onkologie
ADO



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DERMATOLOGISCHE
PRÄVENTION

**BVDD**
Berufsverband der Deutschen Dermatologen

Inhalt

<i>Einleitung</i>	3
<i>Förderprojekte: Übersicht</i>	4
<i>Einzelprojekte: Aktueller Stand</i>	6
<i>Wie kann ich ein Projekt bei der NVKH einreichen?</i>	22
<i>NVKH auf einen Blick</i>	24
<i>Struktur der NVKH</i>	26

Impressum

Herausgeber

Förderverein Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH) e.V.
c/o Elbeklinikum Buxtehude Hautklinik
Dr. Peter Mohr
Am Krankenhaus 1
21614 Buxtehude

Die inhaltliche Ausarbeitung der Informationsbroschüre wurde in Absprache mit der Lenkungsgruppe der NVKH realisiert. Die NVKH und ihre Projekte erhalten finanzielle Unterstützung von Seiten der Industrie und der Deutschen Hautkrebsstiftung. Es findet keine Einflussnahme durch die fördernden Institutionen statt. Die Lenkungsgruppe wird vertreten durch den Vorsitzenden:

Prof. Dr. Dirk Schadendorf
Universitätsklinikum Essen
Hufelandstr. 55
45147 Essen

Die Informationsbroschüre kann als PDF auf der Internetseite www.nvkh.de heruntergeladen werden.

Layout

Eurice – European Research and Project Office GmbH, Saarbrücken/Berlin

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in diesem Bericht auf eine durchgängige geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Die Angehörigen des jeweils anderen Geschlechts sind gemeint.

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH) hat die Zielsetzung, alle Akteure mit dem Anliegen einer verbesserten Versorgung und Vorbeugung des Hautkrebses in Deutschland zusammenzuführen. Die NVKH bezieht sich dabei auf den Nationalen Krebsplan und wendet ihn auf den Bereich Hautkrebs an.

Sie tagt im Plenum jährlich, in ihren Komitees jedoch in engen unterjährigen Abständen. Ein wesentliches Merkmal der NVKH ist neben ihrem interdisziplinären und kooperativen Ansatz die explizite Zielorientierung. Diese beruht auf der Bewertung und Umsetzung von Erkenntnissen der Versorgungsforschung, die auch vom Nationalen Krebsplan besonders hervorgehoben wird.

Dank einer größeren Anzahl von Förderern wie auch engagierter Ärzte und Wissenschaftler ist es der NVKH gelungen, eine Vielzahl (wissenschaftlicher) Projekte zur Unterstützung ihrer Zielorientierung zu initiieren.

Die Ergebnisse hieraus werden den Nationalen Versorgungszielen unmittelbar nutzen und zu einer verbesserten Versorgung des Hautkrebses in Deutschland beitragen.

Um eine kontinuierliche und transparente Berichterstattung über die Projekte zu erreichen, hat die Lenkungsgruppe der NVKH diese Broschüre aufgelegt, die in halbjährlichen Abständen über die erreichten Sachstände aller geförderten Forschungsprojekte informiert.

Die Broschüre richtet sich an alle Beteiligten, Interessenten und Förderer der NVKH. Ihnen sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Herzlichst,



Prof. Dr. Matthias Augustin

(Für die Lenkungsgruppe)



Prof. Dr. Dirk Schadendorf



Prof. Dr. Matthias Augustin



Prof. Dr. Dirk Schadendorf

Förderprojekte: Übersicht

ForMula UV	Konzeption einer Fortbildung für Multiplikatoren zur Prävention von Hautkrebs durch natürliche UV-Strahlung bei Beschäftigten in Außenberufen
Surface	Selfie-Hautalterungs-App als neues Werkzeug der populationsbasierten Hautkrebsprävention
gHKS-Epi	Prognose des zukünftigen Bedarfs nach Hautkrebs-Früherkennung
gHKS-N-S	„Nutzen und Schaden“ des gesetzlichen Hautkrebscreenings (gHKS) aus Patientensicht
gHKS-Nutzung	Potentielle Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme des gesetzlichen Hautkrebscreenings (gHKS): Multisource-Analyse
gHKS-Ökonomie	Das ökonomische Potential der gesetzlichen Früherkennung auf Hautkrebs
GKV-Gesamt	Analyse versorgungsrelevanter Fragen zum Hautkrebs auf der Basis von GKV-Daten
Prim-Screen	Bedeutung des gesetzlichen und betrieblichen Hautkrebscreenings für die Primärprävention
PiKoM	Pilotphase einer Fall-Kontroll-Studie zum Einfluss des deutschen nationalen Hautkrebs-screenings auf die Inzidenz fortgeschrittener Melanome und die Mortalität des malignen Melanoms
Lit-Recherche_BCC	Literaturrecherche für die Erstellung der S2k-LL Basalzellkarzinom
PsyVer Zentrum	Psychoonkologische Versorgung in zertifizierten Hautkrebszentren, eine Bestandsaufnahme – Befragung zur Struktur- und Prozessqualität
PsyVerPraxis	Psychoonkologische Versorgung in dermatologischen Praxen – eine Bestandsaufnahme
VQ-LL-Hautkrebs	Pilotphase einer Fall-Kontroll-Studie zum Einfluss des deutschen nationalen Hautkrebs-screenings auf die Inzidenz fortgeschrittener Melanome und die Mortalität des malignen Melanoms
Studiennavigator	Entwicklung und Etablierung eines nationalen internetbasierten Studien navigators im Bereich Dermatoonkologie
EBPIDASC	Evidenzbasierte Patienteninformationen (EBPI) und Entscheidungshilfen (decision aids, DA) für Patienten mit Hautkrebs
Hautkrebs-Netzwerk	Gründung des Hautkrebs-Netzwerks Deutschland e.V. als bundesweite Patientenorganisation

	Prävention	Epidemiologie	Gesundheitsökonomie	Patientenzentrierung	Informationen	Leitlinien	Patientenregister	Versorgungsqualität	Schulung / Beratung	Multiplikatoren-Ansatz	Klinische Studien
	•			•	•				•	•	
	•				•				•	•	
	•	•	•	•							
	•			•	•			•			
	•	•		•				•			
	•	•	•								
	•	•	•	•	•	•		•			
	•			•	•						
	•	•			•						
					•	•					
				•	•	•		•			
				•	•			•			
						•		•			
					•			•			•
	•			•	•			•			
				•	•				•		

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Konzeption einer Fortbildung für Multiplikatoren zur Prävention von Hautkrebs durch natürliche UV-Strahlung bei Beschäftigten in Außenberufen

Kurztitel:	F orMulA UV
Antragsteller:	Prof. Dr. Swen Malte John und Dr. Annika Wilke Institut für interdisziplinäre Dermatologische Prävention und Rehabilitation (iDerm) an der Universität Osnabrück
Projektpartner:	Universität Osnabrück, Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB), Abteilung Dermatologie, Umweltmedizin und Gesundheitstheorie
Projektbeginn:	01.04.2016
Projektdauer:	12 Monate
Fördersumme:	17.550 Euro (Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Mit der Aufnahme durch natürliche UV-Strahlung verursachter „Plattenepithelkarzinome oder multipler aktinischer Keratosen“ als BK-Nr. 5103 in die Berufskrankheiten-Liste gewinnt deren Prävention an Bedeutung. Aktuell fehlt es jedoch weitestgehend an flächendeckend implementierten Schulungs- und Beratungskonzepten für Beschäftigte und Auszubildende in Außenberufen zur Prävention dieser Berufskrankheit. Um die Zielgruppen zu erreichen, sind Multiplikatoren (u. a. Betriebsmediziner, Mitarbeiter von Unfallversicherungsträgern und/oder Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen) von besonderer Bedeutung. Durch ihre Tätigkeit an „Schnittstellen“ übernehmen sie sowohl in der Primär-, als auch in der Sekundär- und Tertiärprävention eine Schlüsselfunktion. Sie können bei der Planung und Umsetzung eines adäquaten UV-Schutzes beraten sowie die Beschäftigten beim notwendigen Wissenserwerb unterstützen. Ferner können Multiplikatoren den Erwerb der benötigten Kompetenzen durch den Einsatz von edukativen Elementen (z. B. Experimente zum UV-Schutz) ermöglichen. Damit eine solche Multiplikatorenfunktion übernommen werden kann, ist eine zielgruppenangepasste Fortbildungsmaßnahme erforderlich. Das Ziel des Projektes ist die Konzeption (Curriculumentwicklung) eines wissenschaftlich fundierten, standardisierten, zielgruppenspezifischen sowie regelhaft angebotenen Workshops für Multiplikatoren.

Was wird gemacht?

Zur Erfassung der Bedürfnisse möglicher Multiplikatoren hinsichtlich einer solchen Fortbildung erfolgte zunächst eine Aufarbeitung der einschlägigen medizinisch-dermatologischen sowie gesundheitspädagogisch-psychologischen, wissenschaftlichen Fachliteratur. Daran anknüpfend werden Fokusgruppendifkussionen geführt, um eine bedarfs- und adressatengerechte Entwicklung des Curriculums (z. B. inhaltlich, methodisch-didaktisch, organisatorisch) zu gewährleisten.

Wie ist der Sachstand?

Das Projekt ist abgeschlossen und der Abschlussbericht liegt vor.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Basierend auf den Ergebnissen aller Arbeitsschritte liegt eine beispielhafte Gesamtkonzeption des Fortbildungsworkshops für die Zielgruppe vor, die an den Fokusgruppendifkussionen teilgenommen hat. Diese ist auf zwei Fortbildungstage angelegt. Bei der Auswahl und Zusammenstellung des Programms wurde auf eine motivierende, abwechslungsreiche Gestaltung geachtet, die edukative Elemente (z. B. Experimente, Erprobung von Produkten) beinhaltet.

Im September 2017 werden die Projektergebnisse bei der 14. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Berufs- und Umweltdermatologie vorgestellt.

Selfie-Hautalterungs-App als neues Werkzeug der populationsbasierten Hautkreb- sprävention

Kurztitel:	Sunface
Antragsteller:	Titus Josef Brinker Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie am Universitätsklinikum Essen
Projektpartner :	PD Dr. Joachim Klode, Universitätsklinikum Essen Prof. Dr. Dirk Schadendorf, Universitätsklinikum Essen
Projektbeginn:	01.09.2017
Projektdauer:	6 Monate
Fördersumme:	10.000 Euro (Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Die neue Hautalterungsapp Sunface, in der am eigenen Selbstporträt gezeigt wird, wie UV Strahlung die Haut zerstört und wie UV-Schutz dem Alterungsprozess entgegenwirkt, trifft den Nerv der neuen Selfie-Generation, der das eigene Aussehen wichtiger ist als ein potentielles Hautkrebsrisiko.

Was wird gemacht?

Am eigenen Selfie werden 3D-Effekte aufgetragen, die die Zukunft basierend auf Hauttyp und selbstangegebenem UV-Schutzverhalten simulieren.

Wie ist der Sachstand?

Es wurde eine erste Pilotstudie bei jungen Erwachsenen durchgeführt und publiziert (in Press). Die App verändert die Prädiktoren für Sonnenschutz bei 18-25 Jahre jungen Erwachsenen. Weiterhin werden aktuell Schuldaten bei 12-13 Jährigen erhoben.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Erste Querschnittsdaten zeigen einen positiven Einfluss der App auf das UV-Schutzverhalten von jungen Menschen in Deutschland.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Prognose des zukünftigen Bedarfs nach Hautkrebs-Früherkennung

Kurztitel:	gHKS-Epi
Antragsteller:	Dr. Ines Schäfer und Prof. Dr. Matthias Augustin Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis Hamburg Prof. Michael Weichenthal, Univ.-Hautklinik Kiel Dr. Peter Mohr, Hautkrebszentrum Buxtehude
Kooperationspartner:	Prof. Dr. Alexander Katalinic, Lübeck Versorgungswissenschaftler mit Schwerpunkt Epidemiologie in Deutschland Ausgewählte regionale Krebsregister
Projektbeginn:	01.10.2016
Projektdauer:	2 Jahre
Fördersumme:	29.800 Euro (Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Mit der zu erwartenden demographischen Entwicklung geht eine Ausweitung der Risikopopulation für Hautkrebs einher. Die Abschätzung des zu erwartenden Bedarfs an Maßnahmen der Früherkennung ist Voraussetzung für eine effektive Versorgungsplanung und für die adäquate Sicherung des Angebots an Früherkennungsleistungen.

Mit dem Projekt soll der zukünftige Versorgungsbedarf nach Sekundärprävention bei Hautkrebs bis zum Jahr 2040 abgeschätzt werden. Damit liegen robuste Planungsdaten vor, die auch in der öffentlichen Diskussion benötigt werden.

Was wird gemacht?

In diesem Projekt werden die Inzidenz und Prävalenz des Hautkrebses in Deutschland prognostiziert.

Grundlage der Analysen sind verschiedene Datensätze (epidemiologischer Krebsregister, Bevölkerungsstatistiken, Adjustierungsgrößen um die Krebsregisterdaten, GKV-Sekundärdaten), wobei auch potentielle Effekte von präventivem Handeln, gesetzlichem Hautkrebscreening oder demographischen Veränderungen erfasst werden. Basierend auf diesen kombinierten Datenquellen (Multi-Source-Verfahren) wird eine Modellierung des zukünftigen Bedarfs sowie möglicher Effekte präventiven Handelns, gesundheitspolitischer Maßnahmen und Migration vorgenommen.

Wie ist der Sachstand?

Die Ziehung der GKV sowie die Datenprüfung und -aufbereitung sind abgeschlossen. Zurzeit erfolgt die Erstellung einer projektspezifischen Kohorte für die Erfassung der Hautkrebsprävalenzen sowie die spezifische Aufbereitung von Bevölkerungs- und Krebsregisterdaten.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Es liegt ein detaillierter und projektspezifischer Analyseplan für die GKV Daten vor. Deskriptive Ergebnisse werden ab 11/2017 erwartet.

„Nutzen und Schaden“ des gesetzlichen Hautkrebsscreenings (gHKS) aus Patientensicht

Kurztitel:	gHKS-N-S
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis, Hamburg Prof. Dr. Alexander Katalinic, Lübeck
Kooperationspartner:	Gesetzliche Krankenkassen
Projektbeginn:	01.07.2016
Projektdauer:	17 Monate
Fördersumme:	28.500 Euro (Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Die öffentliche Diskussion zu Schaden und Nutzen des gHKS ist kontrovers. Bisher nicht untersucht wurde, welche negativen Folgen von unklaren Diagnosen, falsch-positiven Diagnosen und Exzisionen ausgehen. In diesem Projekt soll diese Frage a) anhand verifizierter histopathologischer Befunde und b) der Erhebung an betroffenen Gescreenten untersucht werden. Insgesamt wird so über verschiedene Datenquellen ein kohärentes Profil möglicher Schäden für die Patienten im gHKS und deren Vermeidung erstellt werden. Das Ausmaß potentieller Nachteile für die Patienten wird quantifiziert und den Vorteilen gegenüber gestellt.

Was wird gemacht?

Prozessanalyse: Patientenpfade durch die Versorgung im Rahmen des gHKS. Für jeden Pfad werden potentielle Schadenspotentiale aufgezeigt.

Datensatz histopathologischer Befunde: Ermittlung der falsch-positiven Rate von Verdachtsdiagnosen.

Patientensurvey (vor Hautkrebsscreening und nach Exzision und Befundmitteilung): Anzahl negativer und positiver Befunde, subjektive Belastung, Auswirkung von negativen Befunden auf Selbstaufmerksamkeit etc.

Wie ist der Sachstand?

Die Aufbereitung der histopathologischen Befunddaten ist abgeschlossen. Aktuell werden die Erhebungsinstrumente für den Patientensurvey finalisiert und evaluiert.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Aus den histopathologischen Befunddaten stehen insgesamt 8.989 Datensätze von 6.295 Patienten zur Verfügung.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Potentielle Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme des gesetzlichen Hautkrebs-screenings (gHKS): Multisource-Analyse

Kurztitel:	gHKS-Nutzung
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin und Dr. Ines Schäfer Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis, Hamburg
Kooperationspartner:	Gesetzliche Krankenkassen Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung
Projektbeginn:	01.06.2016
Projektdauer:	16 Monate
Fördersumme:	18.500 Euro (Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Das gesetzliche Hautkrebscreening wird von ca. 35 % der gesetzlich Versicherten Personen im Alter von über 34 Jahren in Anspruch genommen. Dabei weist die Teilnehmerate regional große Variationen von bis zu 100 % auf. Ungeklärt sind bisher die Fragen, warum die verbleibenden 65 % der Teilnahmeberechtigten das gHKS nicht in Anspruch genommen haben, wodurch die geographischen Unterschiede erklärt werden und welche weiteren Unterschiede zwischen gHKS-Teilnehmern und nicht-Teilnehmern bestehen. Das Projekt analysiert das Ausmaß und die möglichen Gründe für Teilnahme bzw. Nicht-Teilnahme am gHKS inklusive regionaler und sozio-ökonomischer Variationen. Erarbeitet werden Empfehlungen zur künftigen Optimierung des gHKS unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten.

Was wird gemacht?

Einem Multi-Source-Ansatz folgend werden eine systematische Analyse von Sekundärdaten einer gesetzlichen Krankenversicherung, des ZI für die Kassenärztliche Versorgung und ein Survey unter gHKS-Teilnehmern und nicht-Teilnehmern durchgeführt. Als potentielle Einflussfaktoren auf die Teilnahme am gHKS werden soziodemographischen Daten, Vorerkrankungen sowie die regionale Arztdichte untersucht. Telefonische Surveys in der Gesamtbevölkerung zur Teilnahme am gHKS dienen der Erfassung der Einstellung hinsichtlich der Sekundärprävention sowie der Ermittlung potentieller Barrieren (Informationsgrad, subjektiv erlebte Verfügbarkeit des Screeningangebots etc.). Ansätze zu Verbesserung des Informationsgrades und der Teilnehmerate am gHKS werden erarbeitet.

Wie ist der Sachstand?

Der GKV-Datensatz befindet sich in der Vorbereitung für die spezifische Datenauswertung. Die Daten des ZI sowie die statistischen Analysepläne liegen vor. Aktuell wird der Zugang zur Erfassung der patientenseitigen Outcomes erschlossen. Instrumente zur Datenerhebung werden aktuell erstellt und evaluiert.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Erste Ergebnisse zur Häufigkeit der Inanspruchnahme des gHKS liegen vor.

Das ökonomische Potential der gesetzlichen Früherkennung auf Hautkrebs

Kurztitel:	gHKS-Ökonomie
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin und Magdalene Krensel, M.Sc. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Kooperationspartner:	Gesetzliche Krankenkassen
Projektbeginn:	01.06.2016
Projektdauer:	25 Monate
Fördersumme:	21.200 Euro (Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Hautkrebs ist eine der am häufigsten auftretenden Krebsarten in Deutschland. Auf Grund der hohen Inzidenz und der stetig steigenden Fallzahlen entstehen durch die Therapie des Hautkrebses relevante Krankheitskosten. Zusätzlich werden durch das gesetzliche Hautkrebscreening (gHKS) Kosten in Höhe von ca. 130-170 Mio. € jährlich generiert. Nachdem eine Nutzenbilanz sowie eine Kosten-Effektivitäts-Analyse des gHKS durchgeführt wurde (Projektantrag „Analyse versorgungsrelevanter Fragen zum Hautkrebs aus Basis von GKV-Daten“), soll in diesem Projekt untersucht werden, ob bzw. durch welche Maßnahmen (z.B. Risikoadjustierung, Screeningintervalle) die Effizienz des gHKS optimiert werden kann.

Was wird gemacht?

Dieses Projekt baut auf der Krankheitskostenanalyse auf (enthalten im Gesamt-Antrag GKV-Daten). Auf Basis der Hautkrebsdiagnosen ohne vorangegangenes gHKS, mit vorangegangenem gHKS und der Kenntnis um „Intervallkarzinome“ werden verschiedene Szenarien simuliert, bei denen Screeningsintervalle und Anspruchsberechtigungen variiert werden.

Wie ist der Sachstand?

Der GKV-Datensatz ist aufbereitet und befindet sich in der Vorbereitung für die spezifische Datenauswertung. Potentielle Risikofaktoren für Hautkrebs wurden anhand der publizierten Literatur identifiziert. Die Ergebnisse der systematischen Literaturrecherche zu den Krankheitskosten von Hautkrebs sind zur Publikation eingereicht.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Es liegt eine spezifische Listung der benötigten und verfügbaren Variablen vor. Deskriptive Ergebnisse werden ab dem Frühjahr 2018 erwartet.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Analyse versorgungsrelevanter Fragen zum Hautkrebs auf der Basis von GKV-Daten

Kurztitel:	GKV-Gesamt
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin und Dr. Ines Schäfer Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Peter Mohr, Hautkrebszentrum Buxtehude Prof. Dr. Friedegund Meier, Univ.-Hautklinik Dresden Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis Hamburg Prof. Dr. Swen John, Universität Osnabrück Prof. Dr. Michael Weichenthal, Univ.-Hautklinik Kiel et al.
Kooperationspartner:	Gesetzliche Krankenkassen Prof. Dr. Alexander Katalinic, Lübeck Prof. Dr. Stang, Essen
Projektbeginn:	01.06.2016
Projektdauer:	17 Monate
Fördersumme:	82.000 Euro (Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Das Projekt umfasst die Aufbereitung eines kompletten Satzes von Sekundärdaten der gesetzlichen Krankenversicherung und deren Nutzung für verschiedene Fragestellungen in allen Handlungsfeldern und zur Anwendung für verschiedene Zielgruppen. Zur Nutzung dieser Daten hat es einen „Call“ gegeben, auf den sich mehrere Beteiligte mit Dateninteresse gemeldet haben.

Die systematische Analyse der GKV-Daten haben das Ziel, die Versorgung des Hautkrebses und die gesetzliche Früherkennung auf Hautkrebs bevölkerungsbezogen im longitudinalen Design zu untersuchen, relevante epidemiologische und ökonomische Parameter zu erfassen sowie Barrieren und Handlungsbedarf zu identifizieren.

Alle Fragestellungen werden auch nach soziodemographischen und regionalen Charakteristika stratifiziert.

Was wird gemacht?

Zur Klärung dieser Fragestellungen wird eine systematische Analyse von Sekundärdaten einer gesetzlichen Krankenversicherung durchgeführt. Aufbereitung und Auswertung folgen dem aktuellen Methodenpapier „Gute Praxis Sekundärdatenanalyse“ der Arbeitsgruppe Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten (AGENS).

Wie ist der Sachstand?

Die Aufbereitung des GKV-Datensatzes ist abgeschlossen. Mit der Analyse der Daten wurde im August 2017 begonnen.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Die Fragestellungen wurden in Hinblick auf den GKV-Datensatz operationalisiert und der Datensatz aufbereitet.

Bedeutung des gesetzlichen und betrieblichen Hautkrebsscreenings für die Primärprävention

Kurztitel:	Prim-Screen
Antragsteller:	Prof. Dr. Matthias Augustin und Magdalene Krensel, M.Sc. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Michael Reusch, Dermatologische Praxis, Hamburg
Kooperationspartner:	Hagen Heigel, Heigel Healthcare, Großhansdorf
Projektbeginn:	01.01.2016
Projektdauer:	2 Jahre
Fördersumme:	82.500 Euro (Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Mit der Teilnahme am gesetzlichen Hautkrebsscreening (gHKS) werden auch primärpräventive Effekte angestrebt. Ca. 2/3 aller durchführenden Ärzte informieren dazu ihre Patienten im Rahmen des gHKS. Unklar ist bisher, wie häufig diese Informationen vom Patienten angenommen und umgesetzt werden und wie nachhaltig die primärpräventiven Effekte sind. Dieser Effekt ist auch bei betrieblichen Hautkrebsscreenings zu erwarten, die auf Grund ihrer Nähe zum Arbeitsplatz eine weitere Zielgruppe erreichen.

Mit diesem Projekt wird untersucht, in welchem Umfang primärpräventive Leistungen im Rahmen der Screenings geleistet werden, welche spezifischen Inhalte vermittelt werden und wie nachhaltig diese sind. Außerdem soll es Aufschluss darüber geben, welche Personengruppen jeweils durch gesetzliche und betriebliche Screenings erreicht werden und ob/wie sich beide Versorgungsformen ergänzen. Berücksichtigt werden dabei auch die Präferenzen der Teilnehmer. Das Projekt trägt zu einer erweiterten und stärker evidenzbasierten Nutzendiskussion bei.

Was wird gemacht?

Die Auswertung basiert auf einem Survey (Primärdatenerhebung) bei GKV-Versicherten und Teilnehmern des gHKS. Verglichen werden dabei (erstmalige) Hautkrebsscreening-Teilnehmer mit Nicht-Teilnehmern. Die GKV-Versicherten werden über die Krankenkasse, die Beschäftigten im Rahmen der Screenings kontaktiert. Erhoben werden neben den vermittelten Inhalten der Aufklärung Angaben zum aktuellen primärpräventiven Verhalten, der Situation vor der Inanspruchnahme des gHKS sowie klinische und soziodemographische Merkmale. Die Teilnehmer werden in einem longitudinalen Studienansatz zu weiteren Erhebungszeitpunkten hinsichtlich Verhaltensänderung (Nachhaltigkeit der Aufklärung) erneut befragt.

Wie ist der Sachstand?

Die Primärdatenerhebung im Rahmen der betrieblichen Screenings sowie die Datenziehung und Plausibilitätsprüfungen der GKV-Sekundärdaten sind abgeschlossen. Die Datenaufbereitung der Survey-Daten für die Erhebungszeitpunkte T1 und T2 sowie der klinischen Daten ist abgeschlossen. Die Daten für den Erhebungszeitpunkt T3 wird aktuell aufbereitet. Der Abschluss der Auswertung sowie die Fertigstellung des Berichts sind für Ende 2017 avisiert.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Bei der Primärdatenerhebung in den Betrieben zum ersten Erhebungszeitpunkt wurden 1.511 Teilnehmer eingeschlossen. Die Rücklaufquote betrug zu T2 82 % und zu T3 73 %.

Als Grundlage für die Bewertung des Risikoverhaltens (Sonnenbanknutzung) wurden die Beschäftigtenkohorte 2001-2014 mit n >100.000 Personen ausgewertet und erste deskriptive Ergebnisse als Kongressbeiträge eingereicht. Erste deskriptive Ergebnisse der Baseline-Auswertung wurden bei der Jahressitzung der NVKH im Frühjahr 2017 vorgestellt.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Pilotphase einer Fall-Kontroll-Studie zum Einfluss des deutschen nationalen Hautkrebsscreenings auf die Inzidenz fortgeschrittener Melanome und die Mortalität des malignen Melanoms

Kurztitel:	PiKoM
Antragsteller:	Prof. Dr. Alexander Katalinic Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie der Universität zu Lübeck
Projektpartner:	Alicia Brunßen, Universität zu Lübeck Dr. Dr. Joachim Hübner, Universität zu Lübeck Prof. Dr. Dirk Schadendorf, Universitätsklinikum Essen PD Dr. Patrick Terheyden, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
Projektbeginn:	01.08.2017
Projektdauer:	12 Monate
Fördersumme:	44.500 Euro (Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Die bisherige Evidenz zum Nutzen des Hautkrebsscreenings (HKS) im Sinne einer Mortalitätsreduktion weist nur ein geringes Niveau auf. Die Frage „Rettet Hautkrebsscreening Leben?“ steht noch immer im Raum. Zur Erforschung des Nutzens wäre eine randomisierte kontrollierte Studie (RCT) oder zumindest eine Kohortenstudie wünschenswert. Derartige Studien sind jedoch in Deutschland nicht mehr zu realisieren, insbesondere weil das HKS bereits gesetzlich etabliert ist. Umsetzbar und finanzierbar erscheint hingegen eine Fall-Kontroll-Studie zum Einfluss des HKS auf das Risiko, ein Melanom im Spätstadium zu entwickeln oder am Melanom zu versterben.

Mit einer Fall-Kontroll-Studie lässt sich untersuchen, ob Patienten mit fortgeschrittenem Melanom oder am Melanom Verstorbene seltener am HKS teilgenommen haben als vergleichbare Kontrollen aus der Allgemeinbevölkerung.

Eine sehr gründliche Vorbereitung von Methoden und Erhebungsinstrumenten ist notwendig, damit die Ergebnisse einer solchen Fall-Kontroll-Studie überhaupt belastbar und aussagekräftig sein können. Besonders schwierig zu erheben, aber sehr wichtig, ist die valide Erhebung, ob eine Person am Screening teilgenommen hat und ggf. damit ein Tumor entdeckt wurde oder nicht.

Das Projekt bildet die Voraussetzung zur Antragstellung der eigentlichen Evaluationsstudie bei einem großen Projektträger.

Was wird gemacht?

Dieses Pilotprojekt erforscht die Machbarkeit und Umsetzbarkeit einer Fall-Kontroll-Studie zum Nutzen des HKS. Die zu verwendenden Erhebungsinstrumente werden entwickelt und umfassend auf Validität und Anwendbarkeit überprüft. Zur Sicherstellung einer detaillierten und validen Erhebung der Screening-Teilnahme und der weiteren Aktivitäten zur Früherkennung des Melanoms werden im Rahmen der Fragebogenentwicklung qualitative Interviews geführt. Kognitive Interviews geben Aufschluss darüber, ob die Fragen tatsächlich so verstanden werden, wie sie gemeint sind und die intendierten Informationen erhoben werden. Getestet werden zudem Rekrutierungswege sowie die Teilnahmebereitschaft von Melanompatienten im Spätstadium. Die Angaben zur Screening-Historie von Fälle und Kontrollen könnten durch Dermatologen und Hautärzte oder auch durch Abrechnungsdaten der Kassenärztlichen Vereinigung oder von Krankenkassen validiert werden. Ob diese Validierung möglich ist und wie sie praktisch umgesetzt werden kann, soll ebenfalls in diesem Pilotprojekt geprüft werden.

Wie ist der Sachstand?

Es wurde mit der Umsetzung des Projekts begonnen, es liegen noch keine Ergebnisse vor.

Literaturrecherche für die Erstellung der S2k-LL Basalzellkarzinom

Kurztitel:	Lit-Recherche_BCC
Antragsteller:	Prof. Dr. Stephan Grabbe Universitäts-Hautklinik Mainz
Projektpartner:	Roland Kaufmann, Hautklinik der Universitätsmedizin Frankfurt
Projektbeginn:	4. Quartal 2016
Fördersumme:	10.000 Euro (Deutsche Hautkrebsstiftung)

Warum dieses Projekt?

Hintergrund des Projektes ist die anstehende Überarbeitung der S2k-Leitlinie Basalzellkarzinom.

Was wird gemacht?

Im Rahmen des Projektes wird eine systematische Literaturrecherche vorgenommen, um die aktuelle Literatur einzusehen und verfügbare Leitlinien anderer Länder zu evaluieren. So können anschließend aussagekräftige, evidenzbasierte, fachübergreifend konsenterte und aktuelle Behandlungsleitlinien für Hauttumore erstellt werden.

Wie ist der Sachstand?

Die Literaturrecherche wurde abgeschlossen, die Ergebnisse hieraus wurden den Unter-Arbeitsgruppen als Grundlage für die Aktualisierung der verschiedenen Leitlinien-Kapitel zur Verfügung gestellt.

Insofern wurde das Projekt erfolgreich beendet. Durch die Projektförderung wurde die Grundlage für eine wissenschaftlich fundierte Überarbeitung dieser Leitlinie gelegt.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Psychoonkologische Versorgung in zertifizierten Hautkrebszentren, eine Bestandsaufnahme – Befragung zur Struktur- und Prozessqualität

Kurztitel:	PsyVerZentrum
Antragsteller:	Dr. Frank Meiß Klinik für Dermatologie und Venerologie, Universitätsklinikum Freiburg Dr. Katrin Reuter Praxengemeinschaft für Psychotherapie und Psychoonkologie (PPPO), Freiburg
Projektpartner:	Prof. Dr. Dorothee Nashan, Hautklinik, Klinikum Dortmund gGmbH
Kooperationspartner:	Komitee Supportivtherapie der ADO PD Dr. Carmen Loquai, Universitätsmedizin Mainz, Klinik für Dermatologie und Venerologie Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie (PSO) der DKG e.V.
Projektbeginn:	01.06.2015
Projektdauer:	19 Monate
Fördersumme:	10.000 Euro (Deutsche Hautkrebsstiftung)

Warum dieses Projekt?

Die Einrichtung und Zertifizierung von Hautkrebszentren stellt einen wesentlichen Beitrag zur qualitätsgesicherten medizinischen Behandlung von Hautkrebskrankungen dar. Die Bereitstellung eines qualifizierten psychoonkologischen Betreuungsangebots bildet dabei einen essentiellen Bestandteil der vorgeschriebenen, umfassenden Versorgung der betroffenen Patienten/-innen. Während die Rahmenbedingungen der psychoonkologischen Betreuung durch die Zertifizierungskommission der Hautkrebszentren vorgegeben sind, ist davon auszugehen, dass die standortspezifische Umsetzung des psychoonkologischen Betreuungsangebotes durch die individuellen Voraussetzungen an den jeweiligen Standorten mit unterschiedlichen Modellen verwirklicht wurde.

Was wird gemacht?

Das Projekt soll daher durch Befragungen von Verantwortlichen in Hautkrebszentren Aspekte der Struktur- und Prozessqualität psychoonkologischer Versorgung ermitteln.

Wie ist der Sachstand?

Das Projekt ist abgeschlossen, die Ergebnisse in einem Ergebnisbericht detailliert dargestellt. Außerdem wurde eine Publikation dazu beim JDDG eingereicht (F. Meiss, C. Loquai, J. Weis, J.M. Giesler, K. Reuter, D. Nashan. Psychooncological care in certified skin cancer centers – a stock taking. A Survey on quality of care).

Welche Ergebnisse liegen vor?

Im Zuge der Zertifizierung von Hautkrebszentren sind die strukturellen Voraussetzungen für eine angemessene, leitlinien-gerechte, psychoonkologische Versorgung von Hautkrebspatienten geschaffen worden. Eine mehrheitlich positive Beurteilung der implementierten Versorgungsstrukturen konnte ermitteln werden.

Psychoonkologische Versorgung in dermatologischen Praxen – eine Bestandsaufnahme

Kurztitel:	PsyVerPraxis
Antragsteller:	Prof. Dr. Dorothee Nashan Hautklinik, Klinikum Dortmund gGmbH
Projektpartner:	Dr. Frank Meiß, Klinik für Dermatologie und Venerologie, Universitätsklinikum Freiburg Dr. Ines Schäfer und Prof. Dr. Matthias Augustin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen Dr. Katrin Reuter, Praxengemeinschaft für Psychotherapie und Psychoonkologie (PPPO), Freiburg
Kooperationspartner:	Dr. Britta Buchhold, Institut für medizinische Psychologie, Universitätsmedizin Greifswald
Projektbeginn:	01.12.2015
Projektdauer:	18 Monate
Fördersumme:	8.800 Euro (Deutsche Hautkrebsstiftung)

Warum dieses Projekt?

Hintergrund ist die Tatsache, dass viele Melanompatienten mit psychischen Belastungen zu kämpfen haben, aber eine flächendeckende Wahrnehmung und Versorgung nicht gesichert ist. Zudem werden Melanompatienten häufig ambulant behandelt, wodurch die niedergelassenen dermatologischen Praxen in den Fokus der psychoonkologischen Mitbetreuung vor Ort rücken. Das Positionspaper der DKH und der DKG (Forum der DKG 2017: 32:12-16) sieht ein qualitätsgesichertes flächendeckendes ambulantes Netzwerk von Krebsberatungsstellen und Fachexperten vor. In diese Versorgungslandschaft können sich onkologische Behandlungseinrichtungen einbringen und diese auch nutzen.

Was wird gemacht?

Das Projekt erfasst im Rahmen einer Umfrage die psychoonkologische Versorgung in der ambulanten Dermatologie. Anhand eines Fragebogens, der mittels einer Fax-Surveyabfrage an deutsche dermatologische Praxen ausgesendet wird, soll ermittelt werden, inwiefern Wahrnehmung, eigene ärztliche Aktivitäten und Strukturen für eine psychoonkologische Versorgung vorhanden sind. Das Projekt hat die Weiterentwicklung der psychoonkologischen Versorgungsstrukturen und die Qualitätssicherung im ambulanten Bereich zum Ziel.

Wie ist der Sachstand?

Es erfolgte die Gestaltung und Abstimmung des Befragungsbogens. Die primäre Aussendung als Fax-Surveyabfrage und der Rücklauf wurden am 29.1.2017 abgeschlossen. Der Rücklauf der Fragebögen ist mit 170 Bögen adäquat.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Deskriptive Ergebnisse zu 170 Praxen liegen vor, schlagwortartig: 19,4% onkologische Schwerpunktpraxen/ Anzahl der behandelten Patienten variiert im Gesamtkollektiv von 5-4000 Hautmalignomen/ die Behandlungsbedürftigkeit wird von 59 Praxen mit <5%, in 49 Praxen mit 6-10% und in 14 Praxen >10% eingeschätzt/ in 21,8% der Praxen wird über psychoonkologische Unterstützungsangebote informiert/ 32% der Praxen kooperieren dazu mit anderen Einrichtungen/ 30,2% der Praxen haben Interesse an psychoonkologischen Versorgungskonzepten. Diese Daten wurden als Poster auf dem GMDS-Kongress von Katharina Klose vorgestellt (K. Klose, D. Nashan, F. Meiß, M. Augustin. Situation der psychoonkologischen Versorgung von Hautkrebspatienten – eine Befragung niedergelassener Dermatologen). Die statistischen Auswertungen laufen und werden im September 2017 abgeschlossen sein.

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Leitliniengerechte Versorgung des Hautkrebses durch niedergelassene Dermatologen

Kurztitel:	VQ-LL-Hautkrebs
Antragsteller:	Dr. Klaus Strömer Dermatologische Gemeinschaftspraxis, Mönchengladbach Prof. Dr. Matthias Augustin Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen
Projektpartner:	Dr. Ines Schäfer und Magdalene Krensel, M.Sc., Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen Prof. Michael Weichenthal, Univ.-Hautklinik Kiel Prof. Dr. Stephan Grabbe, Universitäts-Hautklinik Mainz
Kooperationspartner:	Dr. Rolf Ostendorf, ZENTderma Mönchengladbach
Projektbeginn:	01.09.2017
Projektdauer:	8 Monate
Fördersumme:	21.000 Euro (Deutsche Hautkrebsstiftung)

Warum dieses Projekt?

Leitliniengerechte Versorgung ist Voraussetzung für eine gute Versorgungsqualität des Hautkrebses. Ein Großteil der Versorgung findet im niedergelassenen Bereich statt, dies meist außerhalb der zertifizierten Hauttumorzentren.

Was wird gemacht?

Mit dem Projekt sollen folgende Fragen beantwortet werden:

1. Inwieweit entspricht die Versorgung des Hautkrebses durch niedergelassene Dermatologen den Maßgaben der Leitlinien?
2. Welche Defizite bestehen?
3. Wie unterscheidet sich die Versorgungsqualität nach KV-Regionen?
4. Wie unterscheidet sich die Versorgungsqualität nach Stadt-Land?
5. Welche Ursachen für Abweichung von LL-Vorgaben in der Versorgungsrealität lassen sich identifizieren?

Zu diesem Zweck wird eine versorgungswissenschaftliche Studie auf Basis von Qualitätsindikatoren, die aus Leitlinien abgeleitet werden, durchgeführt. Bei der Querschnittstudie handelt es sich um einen bundesweiten Survey in den ca. 3.500 dermatologischen Praxen.

Wie ist der Sachstand?

Es wurde mit der Umsetzung des Projekts begonnen, es liegen noch keine Ergebnisse vor.

Studiennavigator für Hautkrebs

Kurztitel:	Studiennavigator für Hautkrebs
Antragsteller:	PD Dr. Thomas Eigentler Universitätshautklinik Tübingen PD Dr. med. habil. Martin Kaatz SRH Wald-Klinikum Gera
Projektpartner:	Universitäts-Hautklinik Tübingen
Kooperationspartner:	SLK-Klinikum Gera
Projektbeginn:	01.02.2016
Projektdauer:	fortlaufende Aktivität
Fördersumme:	12.000 Euro (Deutsche Hautkrebsstiftung)

Warum dieses Projekt?

Besserung des Zuganges von Patienten zu dermatoonkologischen Studien

Was wird gemacht?

Im Rahmen des Projektes wird eine internetbasierte Datenbank entwickelt und etabliert, die Informationen zu klinischen Studien und innovativen Therapien im Bereich Hautkrebs zur Verfügung stellt. Die Plattform bietet für betroffene Patienten und Ärzte die Möglichkeit, nach gegenwärtigen dermatoonkologischen Studien zu suchen und direkt mit dem entsprechenden Studienzentrum in Verbindung zu treten.

Ziel des Studiennavigators ist die Bereitstellung eines flächendeckenden Angebots klinischer Studien unter der Prämisse einer besseren Rekrutierung und Chancengleichheit, um so eine effiziente onkologische Behandlung des Patienten sicherzustellen.

Wie ist der Sachstand?

Die Datenbank sowie die Internetplattform wurden etabliert und die Datensätze eingepflegt.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Das Angebot ist nutzbar unter: www.ado-homepage.de

Einzelprojekte: Aktueller Stand

Evidenzbasierte Patienteninformationen (EBPI) und Entscheidungshilfen (decision aids, DA) für Patienten mit Hautkrebs

Kurztitel:	EBPIDASC
Antragsteller:	Prof. Dr. Friedegund Meier Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden
Projektpartner:	Julia Brütting, MPH, Medizinische Fakultät Dresden Dr. Maike Bergmann, Universitätsklinikum Dresden Dr. Christiane Weber, Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie
Kooperationspartner:	Prof. Dr. Dirk Schadendorf, Universitätsklinikum Essen Prof. Dr. Wolfgang Tilgen Prof. Dr. Carola Berking, Theresa Steeb, LMU München
Projektbeginn:	01.04.2016
Projektdauer:	4 Jahre und 9 Monate
Fördersumme:	60.000 Euro (Deutsche Hautkrebsstiftung und Förderverein NVKH e.V.)

Warum dieses Projekt?

Die wissenschaftliche Untersuchung des Informationsbedarfs und -verhaltens von Melanom-Patienten (MP) stellt die Grundlage für die Bereitstellung bedarfsgerechter Informationsangebote dar. Die steigende Melanom-Inzidenz und der Einsatz neuer Therapien gehen mit einem quantitativen sowie qualitativen Anstieg des Informationsbedarfs einher. Damit MP informierte Entscheidungen treffen können, bedarf es umfassender, evidenzbasierter und v.a. verständlicher Patienteninformationen (EBPI) sowie situationsbezogener Entscheidungshilfen (DA).

Was wird gemacht?

Zwei Befragungen – eine zur Ermittlung des Informationsbedarfs und -verhaltens von Melanom-Patienten und eine zu Informationsempfehlungen durch Ärzte im Arzt-Patienten-Gespräch – wurden an zertifizierten deutschen Hauttumorzentren durchgeführt. Parallel wurden frei zugängliche Informationsbroschüren für Melanom-Patienten hinsichtlich ihrer Qualität und Laienverständlichkeit bewertet. Die Ergebnisse sollen zur (Weiter-)Entwicklung medialer EBPI/DA für MP beitragen. Im kommenden Jahr soll die praktische Bedeutsamkeit einer EBPI im Rahmen einer randomisierten kontrollierten Studie (RCT) überprüft werden.

Wie ist der Sachstand?

Nach der Patienten- und Ärztebefragung sowie der qualitativen Einschätzung von Patientenbroschüren, wird das Projekt aktuell mit einer systematischen Bestandsaufnahme und qualitativen Einschätzung von Online-Informationen für Melanom-Patienten fortgesetzt. Ferner befindet sich das geplante RCT methodisch und formell in Vorbereitung.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Über die Hälfte der MP hat weiteren Informationsbedarf zu verschiedenen Aspekten ihrer Erkrankung. Höhe und Art des Bedarfs sowie das Informationsverhalten sind subgruppenspezifisch und hängen u.a. vom Alter, dem Bildungsstand sowie dem Erkrankungsstadium ab. Wiederholt wird v.a. das Interesse an neuen Studien und Studienergebnissen deklariert. Nach dem Arztgespräch sind das Internet und Broschüren die wichtigsten Informationsquellen für MP. Selbsthilfegruppen und Krebsberatungsstellen werden hingegen selten konsultiert. Broschüren werden MP in Arzt-Patienten-Gesprächen häufig ausgehändigt, jedoch vergleichsweise selten wird das Internet als Informationsquelle empfohlen. Kostenlos verfügbare Broschüren sind qualitativ und inhaltlich z.T. sehr heterogen. Therapiespezifische Informationen sind zudem nicht uneingeschränkt zugänglich. Die aktuelle Online-Recherche wird zeigen, wie Informationen aus dem Internet einzuschätzen sind. Die bisher vorliegenden Ergebnisse wurden mehrfach auf Kongressen präsentiert. Bisher wurden drei Manuskripte zur Publikation vorbereitet bzw. eingereicht.

Gründung des Hautkrebs-Netzwerks Deutschland e.V. als bundesweite Patientenorganisation

Kurztitel:	Hautkrebs-Netzwerk
Antragsteller:	Annegret Meyer Selbsthilfegruppe Hautkrebs Buxtehude Dr. Christiane Weber Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie
Projektpartner:	Anne Wispler, Selbsthilfe Hautkrebs Berlin Volker Hodel, Selbsthilfegruppe Hautkrebs Freiburg Dr. Claas Ulrich, Charité Universitätsmedizin Berlin
Projektbeginn:	01.10.2015
Projektdauer:	fortlaufende Aktivität
Fördersumme:	5.000 Euro (Deutsche Hautkrebsstiftung)

Warum dieses Projekt?

Hintergrund ist die Stärkung der Patientenkompetenz, um die Zufriedenheit der Patienten und ihrer Angehörigen sicherzustellen und die Therapien stärker mit den Wünschen des Patienten abzustimmen.

Was wird gemacht?

Das Projekt hat zum Ziel, die Zahl der Selbsthilfegruppen in Deutschland zu erhöhen, um mehr Patienten den Zugang zu speziellen Hautkrebs-Gruppen zu ermöglichen und die bestehenden Gruppen zur Mitwirkung in politischen Gremien zu befähigen. Dazu soll die Gründung des Hautkrebs-Netzwerks Deutschland e.V. ein erster Schritt sein.

Das Projekt strebt folgende Teilziele an:

1. Aufbau einer funktionierenden Netzwerkstruktur der bestehenden Selbsthilfegruppen durch regelmäßigen Austausch und Treffen
2. Gründung einer bundesweiten Patientenorganisation für Hautkrebspatienten
3. Gründung neuer lokaler oder regionaler Selbsthilfegruppen

Wie ist der Sachstand?

Das Hautkrebs-Netzwerk Deutschland e.V. wurde am 16.03.2016 in Berlin gegründet und am 25.05.2016 in das Vereinsregister eingetragen. Wir befinden uns im Aufbau und planen für das 2017/2018 weitere Öffentlichkeitsveranstaltungen.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Am 12.10.2016 fanden in Tübingen, am 01.02.2017 im Tabea Krankenhaus in Hamburg und am 22.04.2017 in Marburg je eine Öffentlichkeitsveranstaltung statt. Die angestrebte Gründung einer Selbsthilfegruppe steht in allen Fällen noch aus. Außerdem ist am 06.10.2017 in Münster eine weitere Öffentlichkeitsveranstaltung zwecks Gründung einer Selbsthilfegruppe geplant. Der 3. Deutsche Hautkrebs-Patiententag findet am 11.11.2017 in Heidelberg statt. Für 2018 sollen weitere Öffentlichkeitsveranstaltungen in Erlangen und Köln organisiert werden.

Wie kann ich ein Projekt bei der NVKH einreichen?

Welche Projektvorhaben werden gesucht?

- Orientieren Sie Ihr Projekt an den Zieldefinitionen und Umsetzungsempfehlungen des NVKH-Strategiepapiers. Mögliche Projektvorhaben können z. B. Studien, Analysen, Infokampagnen, Fort- und Weiterbildungsprogramme, Aufbau von Netzwerken, Gremienarbeit sowie Sicherung von Qualitätsstandards sein.
- Besprechen Sie Ihre Projektidee mit dem jeweiligen Handlungsfeldkoordinator und Zielesprecher, um sicherzustellen, dass Ihre Idee in die Gesamtstrategie der NVKH passt.

Ausarbeitung und Einreichung Ihrer Projektidee

- Arbeiten Sie gemeinsam mit Ihrer Projektgruppe die Projektskizze aus. Nutzen Sie dafür das Ihnen zur Verfügung gestellte Antragsformblatt.
- Sie haben dreimal jährlich die Möglichkeit, Ihre Projektanträge online über den geschlossenen NVKH-Mitgliederbereich einzureichen (jeweils zum 31.01., 31.05. und 30.09.).

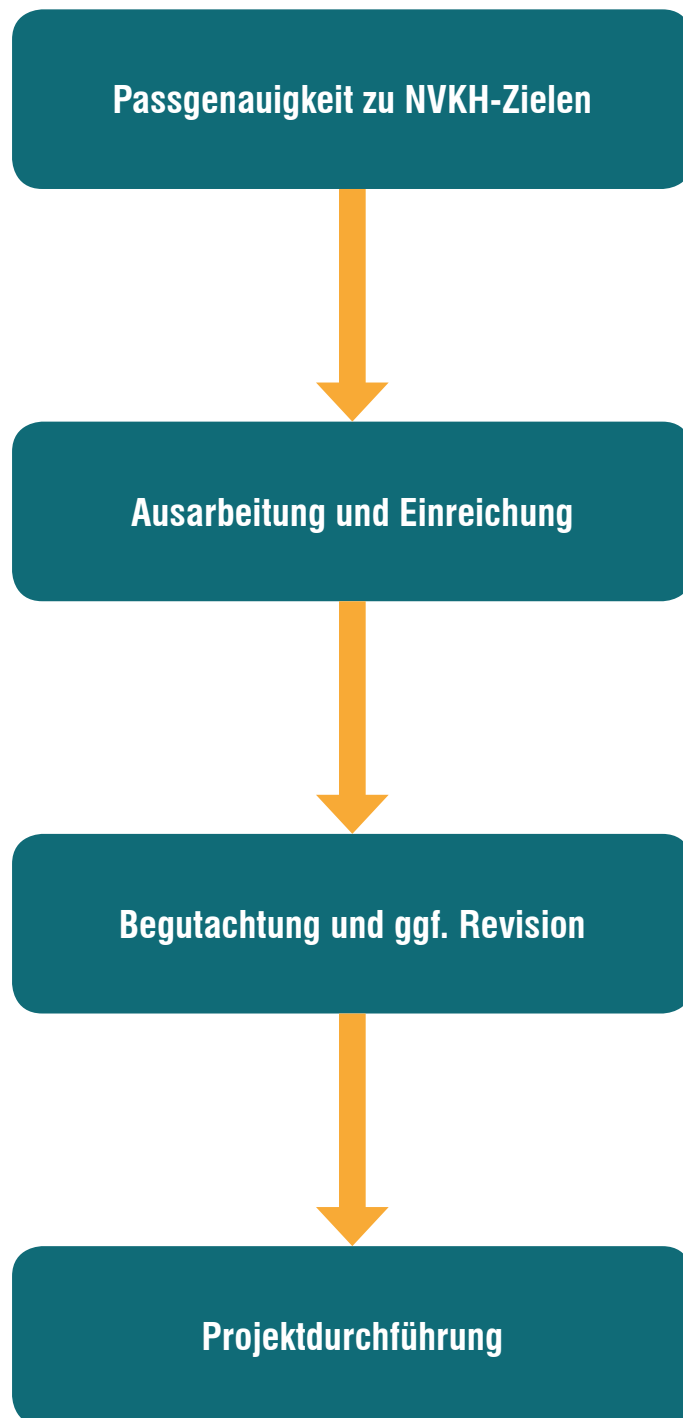
Begutachtung Ihres Antrags

- Drei Gutachter (Lenkungsgruppenmitglieder und Zielesprecher) prüfen Ihren Projektvorschlag anhand einer qualitativen Checkliste. Sie erhalten ein ausführliches Feedback und falls notwendig, haben Sie die Möglichkeit, den Antrag anzupassen.
- Basierend auf der Einschätzung der Gutachter, diskutiert die Lenkungsgruppe Ihren Antrag, prüft Synergien mit laufenden Projekten und entscheidet über die Aufnahme Ihres Projektes in das Portfolio der NVKH.
- Nach erfolgreicher Projektfreigabe unterstützt Sie die Lenkungsgruppe gerne bei der Identifizierung möglicher Finanzierungsquellen für Ihr Projekt.

Projektdurchführung

- Verbreiten Sie Ihre Projektergebnisse, beispielsweise in Fachzeitschriften, auf Fachtagungen und über die NVKH (Symposien, Pressemitteilungen, Newsletter).
- Informieren Sie die Lenkungsgruppe in regelmäßigen Berichten über den Fortschritt Ihres Projekts.

Gerne helfen wir Ihnen bei der Entwicklung, Antragsstellung und Vorbereitung Ihres Projekts. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail (info@nvkh.de) oder rufen Sie uns an (030/374415832).



NVKH auf einen Blick

Profil der NVKH

Die Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs (NVKH) vereint deutschlandweit behandelnde und forschende Dermatologen, Entscheidungsträger und andere Akteure des Gesundheitswesens sowie deren Projektvorhaben unter einem Dach. Die Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG), der Bundesverband der Deutschen Dermatologen (BVDD), die Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie (ADO) und die Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) gründeten das Netzwerk 2013 mit dem Ziel, die zentralen Themen des Nationalen Krebsplans (NKP) problemorientiert unter exemplarischer Betrachtung für den Hautkrebs umzusetzen. Durch Berichterstattung an die Steuerungsgruppe des NKP besteht Kontakt zum Bundesministerium für Gesundheit (BMG).

Die **Projekte** der NVKH haben zum Ziel, Prävention, Früherkennung, Versorgung sowie Bürger- und Patientensorientierung speziell im Bereich Hautkrebs zu stärken und zu verbessern. Durch diese aufeinander abgestimmten Projekte, das Nutzen von Synergien und das Teilen von gemeinsamen Werten ist ein aktives, nachhaltiges Netzwerk entstanden, das mit vereinten Kräften gegen den Hautkrebs ankämpft. Die Einbeziehung aller an der Versorgung von Hautkrebspatienten beteiligten Fachdisziplinen verdeutlicht die Interdisziplinarität der Initiative.

Vision

- Unsere Vision ist es, durch die Projekte der beteiligten Akteure der NVKH die Vorbeugung, Früherkennung und Versorgung von Hautkrebs zu verbessern sowie das Bewusstsein für Hautkrebs und die Kompetenzen von Bürgern, Patienten und Gesundheitspersonal durch gezielte Informationsangebote zu stärken.
- Die NVKH soll die zentrale Anlaufstelle für Hautkrebs in Deutschland werden und eine bundesweite Vorbildfunktion übernehmen.
- Das NVKH-Netzwerk könnte Modellcharakter haben und möglicherweise von anderen Fachdisziplinen und/oder anderen Ländern übernommen werden.

Mission

- Wir möchten die NVKH als lebhaftes Netzwerk etablieren, welches nicht nur informiert, sondern auch Projekte initiiert und weiteren Handlungsbedarf koordiniert. Durch das transparente Vorstellen der Projektvorhaben sollen Kooperationen von Mitgliedern und Partnern erleichtert und zielorientiert gestaltet werden. Wir möchten die Handlungsbereitschaft aller Beteiligten erweitern, indem Erfolge bereits umgesetzter NVKH-Projekte nach außen sichtbar werden.
- Wir wollen den Handlungsradius und die Effizienz einzelner Projekte vergrößern, indem die NVKH mit einer Stimme spricht.
- Wir streben die Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren und Partnern an, um die Früherkennung und Versorgung bei Hautkrebs insgesamt zu verbessern. Die NVKH ist daher offen für Diskussion und Austausch mit allen interessierten Gruppen.

Für die Institutionalisierung der NVKH wurde das „Strategiepapier zur Umsetzung des Nationalen Krebsplans (NKP) auf dem Gebiet der Dermatologie“ entwickelt und gemäß des Nationalen Krebsplans in vier Handlungsfelder untergliedert:

Handlungsfeld 1	Weiterentwicklung der Hautkrebsvermeidung und Früherkennung
Handlungsfeld 2	Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung
Handlungsfeld 3	Sicherstellung einer effizienten onkologischen Behandlung
Handlungsfeld 4	Stärkung der Patientenorientierung

Versorgungsziele 2017-2021

Gemeinsam mit Patientenvertretern haben die beteiligten Fachgesellschaften und Verbände fünf nationale Versorgungsziele gegen den Hautkrebs verabschiedet. Übergeordnetes Ziel ist es, die Prävention und Versorgung von Hautkrebs bundesweit zu verbessern. Die NVKH versteht sich als Pilotprojekt, welches die Verknüpfung der Dermatologie zum Nationalen Krebsplan darstellt und als Praxisbeispiel für andere Fachbereiche dienen könnte.

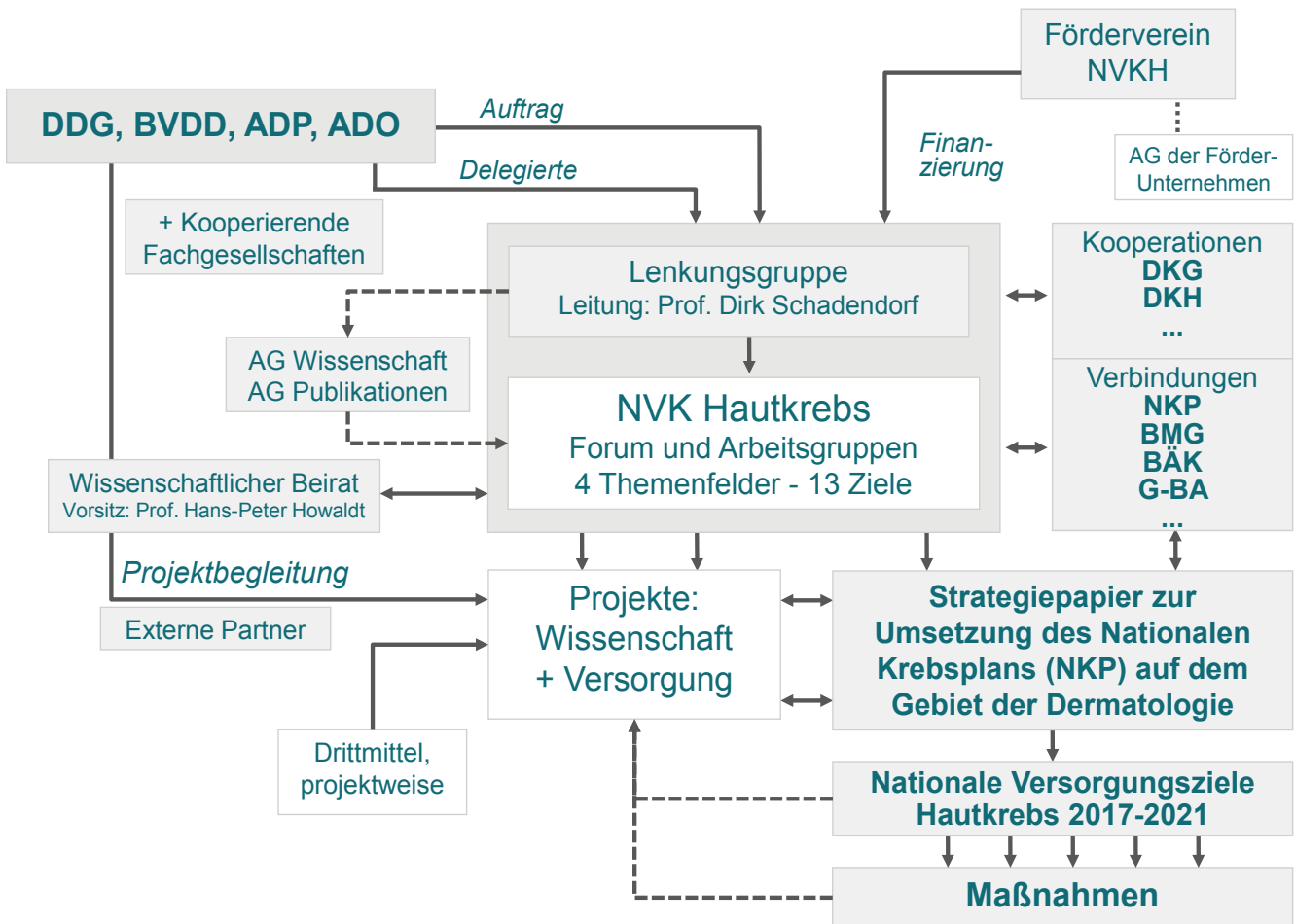
Die übergeordneten Versorgungsziele für den Zeitraum 2017-2021 sind wie folgt definiert:

Ziel 1	Die Bevölkerung wird vor der Entstehung von Hautkrebs wirksam geschützt
Ziel 2	Patienten haben eine hohe Kompetenz, um eine informierte Entscheidung zu treffen
Ziel 3	Hautkrebs wird frühzeitig erkannt und behandelt
Ziel 4	Patienten mit Hautkrebs werden leitliniengerecht behandelt
Ziel 5	Patienten mit Hautkrebs haben eine gute Lebensqualität

Zu diesen Versorgungszielen wurden messbare Unterziele formuliert, deren Erreichung nach festgelegten Fristen überprüft wird. Alle Ziele und Unterziele sind auf der Website der NVKH veröffentlicht:

www.nvkh.de/versorgungsziele

Struktur der NVKH



Gremien in der NVKH

Die **Lenkungsgruppe** fungiert als oberstes Koordinationsgremium der NVKH. Unter Leitung von Prof. Dr. Schadendorf haben alle Mitglieder die Möglichkeit, sich in den Planungs- und Entscheidungsprozess einzubringen.

Der **wissenschaftliche Beirat**, der sich im November 2016 konstituierte, besteht aus nicht-dermatologischen Fachgesellschaften und Verbänden. Er stellt die Schnittstelle zwischen der Dermatologie und anderen Fachdisziplinen dar, um den interdisziplinären Austausch innerhalb der NVKH zu fördern.

Der **Förderverein NVKH e.V.** ist ein gemeinnütziger Verein, der im November 2014 in seiner jetzigen Form gegründet wurde. Der Verein sieht seine Aufgabe in der finanziellen Förderung/Unterstützung der aus der Initiative entstandenen Projekte. Der Förderverein NVKH e.V. hat zum Ziel, die Versorgung des Hautkrebses in Deutschland durch gezielte Maßnahmen zu verbessern. Hierzu zählt insbesondere die Konzeption, Planung, Umsetzung und Zielprüfung der NVKH zur Umsetzung des Nationalen Krebsplans (NKP) auf dem Gebiet der Dermatologie.

Versorgungskonferenzen

Die Lenkungsgruppe veranstaltet jährlich eine Versorgungskonferenz, zu der alle Mitglieder und Interessierten eingeladen werden.

Mit rund 60 Teilnehmern fand am 18.02.2015 die offizielle Auftaktveranstaltung der NVKH in Hamburg statt. Nach der erfolgreichen 2. Nationalen Versorgungskonferenz am 17.03.2016 in Berlin, tagten die Akteure am 15.03.2017 zum dritten Mal, diesmal mit rund 70 Teilnehmern in Hamburg. In diesem Rahmen wurden die aktuellen Entwicklungen der NVKH vorgestellt. Die kontinuierliche Vergrößerung und Aktivität des Netzwerkes zeigten sich unter anderem am interdisziplinären Publikum und den unterschiedlichen Projektvorstellungen. Am Vorabend fanden die handlungsfeldspezifischen Arbeitsgruppensitzungen statt, in denen inhaltliche Fragestellungen sowie Projektvorschläge diskutiert wurden.

Weitere Aktivitäten

Über die Versorgungskonferenzen hinaus lädt die Initiative regelmäßig zu Informationsveranstaltungen, beispielsweise für nicht-dermatologische Fachgesellschaften und Industrievertreter, ein. Die Teilnehmer sollen so für die Anliegen der NVKH sensibilisiert und für die Mitarbeit gewonnen werden.

Die NVKH wird außerdem regelmäßig auf Veranstaltungen vorgestellt, wo die Vertreter über das Netzwerk und seine Projekte berichten. So wird die Initiative beispielsweise auf dem 27. Deutschen Hautkrebskongress und dem 33. Deutschen Krebskongress vertreten sein.

Unter www.nvkh.de finden Interessierte Informationen rund um das NVKH-Netzwerk, aktuelle Aktivitäten und Projekte sowie allgemeine Neuigkeiten rund um das Thema Hautkrebs.

Termine

21.-23.09.2017	27. Deutscher Hautkrebskongress mit NVKH-Sitzung am 22.09.2017	<i>Mainz</i>
04.-06.10.2017	16. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung	<i>Berlin</i>
11.11.2017	3. Deutscher Hautkrebspatiententag	<i>Heidelberg</i>
21.-24.02.2018	33. Deutscher Krebskongress mit NVKH-Symposium am 24.02.2017	<i>Berlin</i>
14.-15.03.2018	4. Nationale Versorgungskonferenz Hautkrebs	<i>Berlin</i>



Unterstützen Sie uns aktiv im Kampf gegen Hautkrebs!

www.nvkh.de